

Salwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrichtungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 16. Juni 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Friedrich III.,
Kaiser von Deutschland und König von Preußen
ist heute Freitag Mittag kurz nach 11 Uhr schmerzlos verschieden.

Amfliche Bekanntmachung.

Die Ortsvorsteher.

werden aufgefordert, die R. Verordnung, betr. Vorschriften über die Benützung öffentlicher Straßen und ihrer Zubehörenden vom 6. Juli 1873, Reg.-Bl. S. 295, in ihren Gemeinden wiederholt bekannt zu geben. Ueber die erfolgte Publikation ist Eintrag im Schultheißenamtsprotokoll zu machen.
Calw, 14. Juni 1888.

R. Oberamt.
Supper.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Potsdam, 13. Juni. 4 Uhr N. Der Kaiser nahm heute Vorm. den Vortrag des Geheimrats v. Wilnowsky entgegen. Um 12 Uhr wurde der König von Schweden von den Majestäten empfangen. Derselbe fuhr nach einem 20 Minuten dauernden Aufenthalt nach dem Marmorpalais zum Diner mit der Großherzogin von Sachsen-Weimar. Um 3 Uhr erschien Fürst Bismarck zum Vortrag beim Kaiser.

Ueber des Kaisers Befinden meldete am gestrigen (Donnerstag) nachmittag das Frankfurter Journ.: „Die künstliche Ernährung des

Kaisers wird täglich zweimal vorgenommen. Die durch die Sonde dem Magen zugeführte flüssige Nahrung besteht aus kräftiger Bouillon, Eiern, Milch und Wein, kurz aus einer entsprechenden Mischung kräftigster und zugleich leicht verdaulicher Nährstoffe. Wie gefährlich in der vergangenen Nacht die Situation gewesen, erhellt auch daraus, daß der Kronprinz von 10—2 Uhr im Schloß Friedrichskron verweilte.“ Eine von der „E. C.“ uns zugegangene Depesche, die wir in der Stadt per Expreßblatt mit oben gesagtem veröffentlichten, lautete: Potsdam, 14. Mai. Zustand des Kaisers erheblich verschlimmert. Lungenaffection. Ganze Familie versammelt.

Potsdam, 14. Juni. (11.15 B.) Ein Bulletin von heute morgen 10 Uhr lautet: Der Zustand des Kaisers hat sich seit dem gestrigen Abend wesentlich verschlimmert. Die Kräfte sind im Sinken. (Frf. Z.)

Berlin, 14. Juni. (12.16 N.) Die kaiserliche Familie ist vollzählig in Friedrichskron versammelt, der Kanzler hat sich gleichfalls dahin begeben. (Frf. Z.)

Potsdam, 14. Juni. (12.35 N.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind augenblicklich im Schloß Friedrichskron. Die Kaiserin ist seit 4 Uhr Morgens am Bette des Kaisers, dessen Befinden seit 10 1/2 Uhr Vormittags ein klein wenig besser geworden ist. Prinz Heinrich ist von Erdmannsdorf eingetroffen und im Stadtschloß abgestiegen.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

„Fort mit Euch!“ rief der Kammerdiener entrüstet. „Welche Unverschämtheit, zu nachtschlafender Zeit an dem Hause eines Edelmannes zu klingeln und die Ruhe der Bewohner zu stören! Wenn Ihr Euch nicht spüdet, fortzukommen, so werde ich die Polizei um Hilfe anrufen!“ rief der Dienstreifer, indem er das Fenster heftig zuschlug.

In diesem Augenblick war es, als auch Hugo von Westland sich seinem Hause näherte. Er ging langsam, in Gedanken versunken. Er hatte Karoline der Obhut seiner Schwester übergeben und hatte, sich nun gleichsam völlig zerschlagen fühlend durch die Vorgänge dieses inhaltsreichen Tages es vorgezogen, den Weg nach seinem Hause zu Fuß zurückzulegen. Er mußte unausgesetzt an Mary denken, die in Fieberphantasien daniederlag und beständig nach Richard verlangte. Richard, ja, wo war Richard? Wie sollte man ihn entdecken? Jeder Moment, welcher verging, ohne daß Etwas geschah, dünkte ihn eine Ewigkeit. Lebte der Kernste noch? Konnte er noch in seine Rechte eingesetzt werden? Unter diesen bangen Fragen erreichte er, ehe er es dachte, sein Haus. Ueberrascht aufblickend, gewahrte er in demselben Moment zu seiner noch größeren Verwunderung auf der Treppe, die an die Hausthür führte, eine männliche Gestalt die offenbar Einlaß zu begehren schien. Der Graf beschleunigte seine Schritte, denn die Ereignisse des Tages hatten ihn so sehr aufgeregt daß er in Allem Außergewöhnliches witterte.

Aber was war denn das? Welche elende Erscheinung war das nur, der die Lumpen schlotternd um den hageren Körper hingen? Hugo wollte eben auf den jungen Menschen zutreten, als derselbe ihm zuorkam und, ehe er sich dessen verfab, lebhaft bewegt seine Hände erfaßte, um dieselben krampfhaft mit den seinen zu umschließen, unfähig, nur ein Wort über seine bebenden Lippen zu bringen.

Sekunden verstrichen, ehe der fremde, junge Mann die Sprache zu erlangen im Stande war.

„Um Dich zu finden, bin ich hierher gekommen,“ rief er dann bewegt aus, „denn ach, — ich kann ja meinem eigenen Vater nicht trauen!“

Ein Schrei durchtönte die Stille der Nacht.

„Richard!“ rief Hugo, den bettelhaft gelleideten jungen Mann freudestrahlend in seine Arme schließend. „Bist Du es denn wirklich, Richard?“

„Ja, ich bin es wirklich und wahrhaftig,“ lautet die erregt gegebene Antwort.

„Aber ehe ich irgend Etwas erkläre, sage mir, wo — wo ist Mary?“

„Sie ist bei meiner Schwester, wie auch Karoline! Komm, ich habe Dir sehr viel zu sagen!“ antwortete der Graf erregt.

„Auch ich habe viel zu erzählen,“ rief Richard gepreßten Tones. „Gott sei Dank, daß meine Schwestern in Sicherheit sind. O, Hugo, man wird mir kaum Glauben schenken, wenn ich erzähle, daß mein Vater selbst mich auf hinterlistige Weise nach Rio de Janeiro befördern ließ; die Rückreise habe ich mir als Matrose erarbeitet!“

„Dein eigener Vater würde es auch niemals gethan haben, Richard,“ versetzte Hugo ernst, „doch der Mann, welcher diesen Titel usurpierte, ist aller Schändlichkeit fähig, welche Du ihm zumutest. Wir haben eine große Entdeckung gemacht, ein Rätsel gelöst, durch welches jahrelang alle Welt sich täuschen ließ! Dieser Mann ist gar nicht Dein Vater!“

Richard griff mit beiden Händen nach seiner Stirn.

„Gott im Himmel!“ stieß er aus. „Ich kann es nicht fassen. Mein Vater sollte nicht mein Vater sein? Was heißt das?“

„Es ist die Wahrheit, Richard. Dein Vater ist vor sechzehn Jahren in Westindien gestorben. Der Schurke, welcher seinen Namen usurpiert, hat mit Deinem Onkel, John von Roden, unter einer Decke gespielt. Jetzt ist Alles klar zu Tage getreten und wir werden die Schuldigen zur Rechenschaft ziehen! Doch komme jetzt vor Allem mit mir ins Haus, Richard. Ruhe Dich aus für die Arbeit, welche uns bevorsteht. Noch einige Stunden, höchstens noch einige Tage und Du sollst an der

Potsdam, 15. Juni, vorm. (Dep. d. Calwer Wochenbl.) Nachtverlauf ruhig. Kaiser befinden unverändert. Lage noch kritisch.

Berlin, 14. Juni. (25 N.) Der Kaiser beauftragte gestern den Reichskanzler telegraphisch wegen der Uebernahme des Ministeriums des Innern mit dem Oberpräsidenten Grafen von Helldorf-Trübtschler in Verhandlungen zu treten.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Zweites großes Musikfest. Das Komitee des Stuttgarter Musikfestes, bestrebt, den Festgästen den Aufenthalt in der schwäbischen Residenz auch durch gesellige Veranstaltungen angenehm und behaglich zu machen, hat, diese Aufgabe zu lösen, die besten Vorkehrungen getroffen. Wie wir vernehmen, sind für diese Zwecke für jeden der drei Festtage ein anderer Saal in Aussicht genommen und zwar beabsichtigt man am 20. Juni, nach der Aufführung des Josua, sich in jenem des Königbaues zu einem Festbankett zusammen zu finden. Es ist geplant, ein gemeinschaftliches Abendessen (das Couvert zu 2 Mark) einzunehmen, um dann im Kreise der fremden Künstler und der zahlreichen auswärtigen Musikgäste in ungezwungener und fröhlicher Geselligkeit beisammen zu bleiben. Am zweiten Tag findet man sich in dem herrlichen Stadtpark, am dritten im Konzertsaal der Viederhalle und in den angrenzenden Räumen. Gewiß wird es vielen der Festgäste ein Bedürfnis sein, die Reste der Abende in fröhlicher Weise im Kreise der Musikfreunde zu verleben. Damit das Komitee einen ungefähren Ueberblick habe, wie weit seine materielle Vorsorge gehen muß, ist es notwendig, die Karten für das gemeinschaftliche Abendessen rechtzeitig in der Hofbuchhandlung von Ebner (Stuttgart, Gymnasiumsstraße) zu lösen. Mit Ausgabe der Eintrittskarten werden die Abonnenten eine darauf abzielende Einladung zugestellt erhalten. — Wie das Komitee ferner bekannt giebt, hat die Großherzogliche Generaldirektion der Eisenbahnen in Karlsruhe die Vergünstigung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten bis zum 25. Juni einschließlich (wofern sie in Stuttgart vom Festkomitee auf der Rückseite mit dem Stempel „Stuttgarter Musikfest“ versehen worden sind) für die Transitstrecke Pforzheim-Mühlacker (Verkehr ab Station der Enz- und Nagoldbahn über Mühlacker) in dankenswerter Weise bewilligt, für den sonstigen direkten Verkehr aber nicht zugestanden.

Berg, 12. Juni. Heute nachmittag gegen halb 2 Uhr brach in einem Stadel, dicht neben dem früher Meier-Robert'schen Anwesen in der Mühlestraße gelegen, auf bis jetzt unerklärliche Weise Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß alsbald der ganze Dachstuhl in hellen Flammen stand. Die Ortsfeuerwehr war rasch zur Stelle und gegen 2 Uhr eine Gefahr für die Nachbarschaft nicht mehr vorhanden. Dem raschen Eingreifen der Ortsfeuerwehr ist es zu danken, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt und nicht, wie es den Anschein hatte, das Meier-Robert'sche Anwesen und ein Teil der Kirchgasse in Asche gelegt wurde. Ein 7jähriger Knabe, Sohn des Rutschers Hubelmaier, welcher bei Ausbruch des Brandes auf dem Futterboden beschäftigt war und den verschiedene Personen bei Ausbruch des Brandes im Gebäude noch schreien hörten: „Es brennt, es brennt!“ ist in den Flammen umgekommen und wurde heute früh als Leiche aufgefunden. Bei den Abräumungsarbeiten auf dem Brandplatz ist ein Arbeiter dadurch verunglückt, daß er mit einem Balken, an welchem er sich hielt, in das untere Stockwerk hinunterfiel und sich am Kopf nicht unbedeutend verletzete.

Urach, 13. Juni. Soeben brachte nachm. 4 Uhr ein Feuerreiter aus Gruorn, Bezirks Urach, die Nachricht, daß der Blitz in das dem dortigen Lindenhauer Jakob Blehr gehörige Wohnhaus mit Scheueranbau eingeschlagen habe, so daß beim Abgang des Feuerreiters die Flammen allseitig aus dem

Stelle stehen, welche jetzt jener Betrüger einzunehmen wagt; ihm aber wird die Strafe zu Teil werden, welche er verdient!“

Bei den letzten Worten zog er die Hausglocke, und der Kammerdiener, welcher sofort das Läuten seines Herrn erkannte, öffnete rasch die Thür. Seine Ueberraschung, als er den in Lumpen gekleideten jungen Menschen, welchem er den Eintritt verweigert hatte, Arm in Arm mit seinem Gebieter vor sich stehen sah, war beispiellos.

„Turner,“ sprach der Graf, „sorgen Sie dafür, daß so rasch als möglich einige Erfrischungen in das Speisezimmer gebracht werden; zugleich wecken Sie eine der Dienerinnen!“

So erschöpft Richard auch war, er ruhte doch nicht eher, als bis der Graf ihm alle Vorfälle der letzten Zeit auf das Genaueste mitgeteilt hatte. Als er endlich in einen schweren Schlaf verfallen war, schickte der Graf sich an, seine Schwester von diesem neuesten Ereignis der Rückkehr Richard's zu benachrichtigen.

Sobald das Geschehen war, schellte er trotz der nächtlichen Stunde nach seinem Kammerdiener.

„Bringen Sie dieses Billet frühzeitig am Tage meiner Schwester und sagen Sie ihr, daß ich, wenn irgend möglich, am Abend zurückkehren werde,“ befahl der Graf dem Eintretenden. „Und nun helfen Sie mit!“

„Jetzt geht es an die Wiedervergeltung!“ flüsterte Hugo, eine Stunde später in den kaum grauen Morgen hinaustretend. „Nun gilt es verwegen zu sein, wie jene beiden Schuldgenossen, die vor dem Neufsersten nicht zurückschrecken werden, wenn es ihnen ans Leben geht. Mit einem Schlag müssen sie vernichtet werden, oder es ist Nichts gewonnen!“

XII.

Ein peiniger Druck schien auf den beiden Männern zu lasten, welche gemeinsam auf dem Herrensitze der Roden lebten. John von Roden galt für krank und hütete das Zimmer, weil sein Mitschuldiger es so wollte und sich mit eiserner Willenskraft Gehorsam zu erzwingen wußte.

Es war um zehn Uhr Morgens am Tage nach jenem Abend, an welchem Karoline daran verhindert worden war, das Glück ihres Lebens für immer zu ver-

Gebäude hinausgeschlagen haben sollen. Ueber den Umfang des Schadenfeuers sind weitere Angaben noch abzuwarten.

Ellwangen, 11. Juni. In dem sogenannten Straßenweier bei Mudenthal, Gemeinde Ellenberg, erkrankten, nach der „J. Btg.“, gestern nachmittag der 10 und 13 Jahre alte Knabe des Ludwig Wiedmann, Wagners in Ellenberg, beim Baden. Die Leichen waren erst nach längerem Suchen von Tagelöhner Anton Wolf von Mudenthal mit einem Haden aus dem Weier gezogen worden. Auf die von dem jüngsten Bruder, der an der Unglücksstätte anwesend und sofort nach Hause geeilt war, den Eltern überbrachte Schreckenskunde, eilte der Vater sofort an den Weier, traf daselbst jedoch nur die Leichen seiner Kinder, da die von den zufällig Anwesenden O.M. Wundarzt Dr. Werfer angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos waren. Die Aufregung und der Jammer der Eltern, denen so plötzlich zwei brave, hoffnungsvolle Söhne entrisen wurden, ist unbeschreiblich.

Welheim, 13. Juni. Heute abend von 4 Uhr an gingen mehrere Gewitter mit anhaltend wolkenbruchartigem Regen und etwas Hagel, glücklicherweise ohne nennenswerten Schaden zu verursachen über unsere Fluren. Für alle Gewächse, hauptsächlich aber für die Halmfrüchte und Wiesen ist dieser Regen von unschätzbarem Wert. Der Landmann kann nun wieder mit froherem Mut an sein Tagewerk gehen. — Der Schluß unserer Gewerbevereinsabende vor Sommerbeginn hat noch 2 ansprechende Vorträge von Oberlehrer Fener über die Obstbaumzucht aufzuweisen. Beide Abende waren zahlreich besucht.

Ulm, 12. Juni. Vor einigen Jahren trug ein junges Mädchen aus dem Oberamt Laupheim, welches ihrer Freundin aus gleichem Ort beim Verkauf von Eiern u. s. w. auf dem hiesigen Wochenmarkt behilflich war, den Pelz selbst zum Kürschner. Der Freundin war nemlich ihr Erlös für Eier im Betrag von ca. 12 Mark aus einem in einer Kiste befindlichen Korbe gestohlen worden und da 8 Tage vorher der Bestohlene ebenfalls ca. 14—20 Mark abhanden gekommen waren, so ruhte die Freundin nicht, bis die Sache der Polizei angezeigt wurde und erstattete die Anzeige selbst, da die Bestohlene hiezu zu schüchtern war. Da nach Lage der Sache nur die Angeizende verdächtig sein konnte, so wurde sie einer persönlichen Durchsuchung unterworfen und fand man bei ihr auch den gestohlenen Betrag. Auch den Diebstahl vor 8 Tagen hatte dieselbe ausgeübt, wie sie schließlich geständig war. — Dem gestern begonnenen und heute beendigten Pferdemarkt, dem vierten dieses Jahr, war gegenüber früheren Jahren eine unverhältnismäßig große Anzahl Pferde zugeführt worden, etwa 800 an der Zahl, eine für den Sommermarkt ganz respektable Anzahl. Wir glauben die große Verkaufslust auf Rechnung des großen Futtermangels schreiben zu sollen, wie auch die aufgestellten Pferde größtenteils nicht von Pferdehändlern, sondern von Landleuten angeboten wurden. Der Handel gieng etwas flau, es mögen ca. 60 Käufe abgeschlossen worden sein. Der höchste Kaufpreis für ein Pferd belief sich, wie bekannt wurde, auf 850 Mark, der niedrigste 137 Mk. Heute früh sah ein Tagelöhner, wie beim Gänsthor eine ziemlich gut und dunkel gekleidete Frauensperson in die Donau sprang und sofort unterlank. Wer die Lebensüberdrüssige war, konnte nicht festgestellt werden.

Ein tragischer Vorfall ereignete sich in dem Dörfchen Coincy, eine Meile östlich von Metz, am Sonntag. Ein Metzger Ehepaar, das ein einziges Kind, ein liebliches Mädchen von nicht völlig 5 Jahren besaß, war zu einer verwandten Familie auf Besuch gekommen und hatte in Begleitung seines Kindleins die Frohnleichnamspredigt mitgemacht. Nach beendigter Feier versammelte man sich zum fröhlichen Mahl und das Mädchen schlief, von dem ungewohnten Gang ermüdet, auf dem Schooße seiner Mutter ein. Der etwas größere Knabe fing nun in übermütiger Festeslaune auf die „Prussiens“ zu schimpfen an und vermaß sich, wenn er einmal das richtige Alter habe, deren etliche totschießen zu wollen. Der Vater, welchen die Prahlereien seines Sprößlings belustigten, fragte ihn nun, ob er überhaupt

scherzen. Morton ging unruhig im Zimmer auf und nieder, bemüht, die Angst, welche er empfand, vor dem Anderen zu verbergen.

„Nun, wie geht es denn?“ fragte er jetzt verächtlich, vor John's Lager stehend bleibend. „Das lange Ausruhen hat Dir doch wohl gut gethan?“

„Ausruhen! Nennst Du das Ruhe, wenn man hier liegt und auf jedes Geräusch lauscht, weil man in demselben Gefahr befürchtet? Laß mich aufstehen und handeln, — oder ich werde wahnsinnig!“

„Stehe immerhin auf und handle, wenn Du kannst,“ entgegnete Morton, „aber verliere den Kopf nicht. Das Beste ist, daß Du eine größere Reise antrittst. Ich will hier bleiben und der Gefahr die Stirn bieten, wenn überhaupt eine solche vorhanden ist. Vielleicht fühlst Du Dich im Lauf einiger Monate wieder in einen etwas natürlicheren Zustand versetzt. Jetzt ließt man ja fast in Deinem Antlitze das Bekenntnis Deiner Schuld. Ich kann nicht sagen, wie sehr ich Deine Schwäche verachte!“

„Morton, ich kann nicht sein, wie Du bist!“

„Hm, bisher hast Du Dich ganz so benommen, als ob Du gleich mir dächtest und handeltest. Zeige nun auch weiter Mut! Hast Du denn nicht überlegt, wie unmöglich und unwahrscheinlich überhaupt eine Entdeckung ist? Jedes Jahr, welches vergangen, hat unsere Sicherheit erhöht. Wodurch sollen jetzt noch Gerüchte entstehen können? Lane ist fort; freilich kann er zurückkehren, aber darüber vergehen jedenfalls Jahre, und wer weiß, was ihm Alles im fernen Westen zustoßen kann!“

John von Roden hatte sich, während der Andere sprach, langsam in die Höhe gerichtet, offenbar aufmerksam horchend. Jetzt plötzlich sprang er, wie elektrifiziert, vollständig auf und starrte wild um sich.

„Horch, horch!“ rief er angstvoll, die Hände weit von sich streckend. „Halte sie auf, — halte sie auf!“ schrie er mit bebender Stimme.

„Bist Du wahnsinnig? Es ist ja kein Mensch hier!“ zischte Morton, ihn derb an der Schulter fassend.

„Still, still, — ich sage Dir, daß ich Lärm höre!“ stöhnte John von Neuem.

„Du hörst gar Nichts als Dein eigenes, einfältiges Geräde,“ rief Morton zornbebend. (Fortsetzung folgt.)

schießen k... eine alte... gehängt... Hand... Hahn, dr... brach tötl... von sich... aber nach... welcher a... nahen Ju... S... nig b a h... rats und... Die Bah... P... vielfachen... seine Fra... tor seiner... gewesener... Waffe ge... Befügung... M... machte s... verschieb... ist von d... tet: Befä... ling“ als... ohne Unt... lungen ü... alten Ju... und er b... Form sei... Antli... J... Auf... Orten we... dem der... Steine g... weggenom... zuständige... laub n... artige S... zu 150... bedroht... ausnahm... Das... Hau mit... berg ist... Zumiderl... Calm... W... Au... Sonnenn... Diens... auf hiesi... annehmb... 2... 4 ha 5... 1 " 5... Di... schaft w... gutem E... Fr...

schießen könne. Als der Knabe diese Frage bejaht hatte, nahm der Vater eine alte Pistole aus dem Jahre 1870, die fast vergessen an der Wand aufgehängt war und gab sie, nichts schlimmes denkend, dem Jungen in die Hand. Dieser zielte im Scherz auf das schlafende Mädchen, spannte den Hahn, drückte los und — o Jammer, die Pistole war geladen — das Kind brach tödlich in den Kopf getroffen sofort zusammen, ohne noch einen Laut von sich zu geben. Die Verzweiflung der Eltern ist grenzenlos; am meisten aber nahm sich der unbefohlene Vater des Knaben sich die Sache zu Herzen, welcher aus Reue über diesen schrecklichen Scherz in einen dem Wahnsinn nahen Zustand geraten sein soll.

Sarnen, 13. Juni. An der heutigen Eröffnung der Brünigbahn nahmen 150 Gäste Teil, darunter die Mitglieder des Bundesrats und der Bundesversammlung. Ueberall fand festlicher Empfang statt. Die Bahn entspricht allen Erwartungen.

Paris, 12. Juni. Sensation verursacht das Mordattentat eines vielfachen Millionärs, des Direktors des großen Magazins Louvre, gegen seine Frau, einstiges Ladenmädchen im Magazin Louvre, welches der Direktor seiner Schönheit wegen heiratete. Der Direktor, sein Name ist Hériot, gewesener Offizier, verwundete seine Frau tödlich und schoß dann mit der Waffe gegen sich selbst. Die Affaire, deren Schauplatz in Besinet, einer Besitzung Hériots, gewesen, ward zwei Tage geheim gehalten.

Vermischtes.

Mißverständene Aufmerksamkeit. Ein Kölner Blatt machte seinen Lesern einige Fälle bekannt, welche Beispiele geben von der verschiedenen Aufnahme, die eine Extrabeilage gefunden hat. Der Bericht ist von der Expedition des „R. T.“ zu Mülheim a. Rh. erstattet und lautet: Bekanntlich wurde gestern diesem Blatte ein Buch, betitelt „Der Säugling“ als Gratisbeilage zugegeben und selbstverständlich jedem Abonnenten ohne Unterschied überliefert. Der Umstand, daß das Buch lediglich Abhandlungen über die Pflege und Erhaltung des Säuglings enthielt, ließ bei einem alten Junggesellen den Verdacht aufkommen, daß er gesoppt werden sollte und er beeilte sich, der hiesigen Expedition gegenüber in wenig verblümter Form seiner Entrüstung Ausdruck zu geben. Eine betagte Frau erschien am

Abende und frug, ob sie nicht für dieses Büchlein ein solches andern Inhalts haben könne, da sie doch keine Säuglinge mehr habe u. s. w. Daß aber zum Schluß eine Junger, welche annähernd schon vierzimal gesommert, ob des Empfanges eines solchen Büchleins das Abonnement kündigte, dürfte denn doch der besonderen Erwähnung wert sein. Man sieht, so genehm mancher Mutter das Büchlein gewesen, manchem war es doch ein Dorn im Auge.

Natürliche Folge. „Herr Baron, der Sport verjüngt Sie offenbar.“ — „Ja, ich werde nächstens so jung dabei, daß man mich unter Kuratel stellen wird.“

Die Brünigbahn. Von Luzern nach Interlaken. Von J. Hardmeyer. Mit 30 Illustrationen von J. Weber und 1 Karte. Preis 1 Fr.

Der Brünig, dieser prachtvolle Durchgang zwischen den klassischen Ufern des Vierwaldstättersees und den majestätischen Thälern des Berner Oberlandes, wird in Zukunft noch viel mehr besucht werden, als es bis jetzt geschah, weil eine sehr interessante Eisenbahn, welche Luzern mit Brienz und Interlaken verbindet, seit diesem Sommer eröffnet ist. Die Verleger der berühmten Sammlung „Europäische Wanderbilder“, haben unter ihre reizenden Bändchen ein neues aufgenommen, welches uns die unvergleichliche Gegend, welche die neue Linie durchläuft, darstellt. Der Text ist äußerst interessant, und die Illustrationen sind von einer wahrhaft überraschenden Vollkommenheit. Das neue Bändchen macht dem Autor (Hrn. Hardmeyer) und dem Künstler (Hrn. Weber) große Ehre, sowie auch den Verlegern, welche aus den Europäischen Wanderbildern ein Werk von immer wachsendem Werte machen.

Standesamt Calw.

Geboren:

- 7. Juni. Karl Martin, Sohn des Matthäus Böcher, Zigarrenmachers.
 - 10. „ Katharine, Tochter des Gottlieb Luz, Fabrikarbeiters.
 - 12. „ Louise Karoline Marie, Tochter des Friedrich Weiß, Bäckers.
- Gestorben:
- 12. „ Jakob Friedrich Schelling, Tagelöhner, 63 Jahre alt.
 - 13. „ Jakob Schroth, Säger von Leinach.

Gottesdienste am Sonntag, den 17. Juni 1888.

Vom Turme: No. 455. Vormittagspredigt: Hr. Dekan Braun. Abendmahlsfeier. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 2 Uhr Nachm.-Pred. in der Kirche: Hr. Helfer Eytel.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 17. Juni 1888, morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Warnung.

Auf dem Muckberg und anderen Orten werden von Privatpersonen auf dem der Stadt gehörigen Eigentum Steine gebrochen, Rasen oder Erde weggenommen, ohne daß sie von der zuständigen Verwaltungsbehörde Erlaubnis dazu erhalten haben. Derartige Handlungen sind mit Strafe bis zu 150 M oder entsprechender Haft bedroht, und wird diese Bestrafung ausnahmslos eingeleitet werden.

Das Befahren des Güterwegs im Gau mit Steinfuhren aus dem Muckberg ist zu jeder Jahreszeit verboten, Zuwiderhandlungen werden bestraft. Calw, 11. Juni 1888.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Calw.

Notgerberei-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des **Karl Kappler**, Notgerbereibesizers hier, kommt das vorhandene Wohnhaus mit Scheuer und Garten beim Haus und der Notgerbereieinrichtung am **Montag, den 18. Juni 1888, vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathaus zur Versteigerung.

Anschlag 24,000 M, angekauft zu 18,000 M. Bemerkt wird, daß nach Umständen das Wohnhaus und die Scheuer samt Garten und Hofraum je abgefordert verkauft werden.

Stadtschultheiß
Haffner.

Oberhangstett, Oberamts Calw.

Wirtschafts- und Güterverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des **Johannes Hartmann**, gewesenen Sonnenwirts dahier, werden am

Dienstag, den 19. Juni d. J., von nachmittags 1 Uhr an auf hiesigem Rathause zum zweiten und letztenmal (wenn ein annehmbarer Preis erzielt wird) im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Ein zweistöckiges Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude zur Sonne, mit dinglicher Schildwirtschaftsgerechtigkeit, Ein zweistöckiges Brauhaus mit Branntweimbrennereieinrichtung, Eine zweistöckige Scheuer mit Stallungen und Holzschopf nebst 4 Schweinställen,

Ein Kellerhaus mit Keller und Bierkühle, Ein weiterer Keller mit Kellergebäude und Fackremise.

Sämtliche Gebäude sind angeschlagen zu 10,500 M angekauft zu 6000 M

22 a 41 qm Gemüse, Gras- und Baumgarten, Anschlag 500 M angekauft zu 300 M

4 ha 50 „ — „ Aecker und Wechselfelder, Anschlag 5950 M angekauft zu 4765 M

1 „ 53 „ — „ Wiesen, Anschlag 2600 M angekauft zu 2167 M

44 „ 31 „ Nadelwald, Anschlag 800 M angekauft zu 800 M

zusammen 14,032 M. Die sämtlichen Gebäulichkeiten befinden sich in gutem Zustand, die Wirtschaft wurde bisher mit bestem Erfolg betrieben. Ebenso sind die Güter in gutem Stand sowie in guter Lage.

Fremde Käufer haben gemeinberätliche Vermögenszeugnisse vorzulegen. Den 13. Juni 1888.

Waisengericht.

Privat-Anzeigen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ottilie Winter** in Stuttgart beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Georg Wagner.

Rentheim.

Danksgiving.

Allen denen, welche mir bei dem schweren Verluste meines I. Mannes Teilnahme erwiesen haben, wie auch für die Blumenspenden, den Herren Trägern und für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagt herzlichsten Dank
die trauernde Witwe **Karoline Pfommer** mit ihren 3 Kindern.

Gesucht auf Jacobi ein fleißiges und zuverlässiges

Dienstmädchen.

Frau Postsekretär Söll.

Calw.

Arbeiterinnen

Einige fleißige, solide und einen tüchtigen

Feinspinner

sucht **Friedr. Wöhrle.**

500 Mark

sind gegen gute Sicherheit sofort zum Ausleihen. Zu erfragen im Compt. ds. Blattes.

Visiten-Karten

liefert in eleganten Kartons und feinsten Ausführung die Druckerei d. Bl.

Nächste Woche bacht **Saugenbrekeln** Pfommer a. Ledereck.

Corsetten-Niederlage.

Große Auswahl in allen Preislagen und Größen.

Kinder-Corsetten schon zu 80 S

bei **J. Bertshinger.**

Kaffee,

von M. 1.10 bis M. 1.50 pr. Pfund, in blau und gelb, bester Qualität, vorzügl. gebrannten Kaffee, in 1/4 und 1/2 Pfd.-Packeten, empfiehlt in frischer Ware, stets vorrätig **Carl Sakmann,** Marktplatz.

Keinen und denaturierten

Sprit,

letzteren ohne schlechten Geruch und pr. Liter 50 S, empfiehlt **C. Serva.**

Ich erlaube mir, meine selbstverfertigten

Pferdeohrenkappen, Brustneze,

sowie

Hängematten

in schönster Auswahl billigst zu empfehlen.

Louis Schlotterbeck, Seiler.

Calw.

Dung

hat zu verkaufen **Rübler, Inselgasse.**

Badhotel Teinach.

Nächsten Samstag trifft unsere Kurkapelle ein und findet am Sonntag, den 18. Juni, von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends

Tanzunterhaltung

im großen Saale statt, wozu freundlichst einladet

J. Georg Stark,
Geschäftsführer.

Zahn-Praxis

von C. Schlotterbeck. Montag, den 18. Juni, im Gasthof z. Badischen Hof (Thudium). Sprechst. von morgens 8 bis mittags 3 Uhr. Einsetzen künstlicher Zähne, Zahnoperationen, Plombieren hohler Zähne.

Calw.

Für Schuhmacher!

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Notgerbereibesizers Karl Kappler von hier werden die vorhandenen Warenvorräte gegen bare Bezahlung zu billigem Preise verkauft.

Näheres durch den Masseverwalter

Georg Veil.

Calw.

Wie seit längerer Zeit übernimmt Herr Karl Nügler in der Vorstadt auch dieses Jahr

Wolle zum Spinnen

für mich und sichere ich sorgfältige und gewissenhafte Bedienung zu.

Friedr. Wöhrle.

Carl Serva in Calw

empfiehlt nachstehende

Farben:

Kremserweiß, Bleiweiß, Viktoriagrün, Zinkgrün, Gelbgrün, Ocker (hell und dunkelgelb), Hausrot, Steingrün u. s. w. und viele trockene Farben; ferner Firnisse, Lacke, Öle, Trockenstoff (flüssig und trocken), Leim, Schellack, Weingeist, Bimssteine (künstliche und naturelle), Pinsel u. dgl.

Die Preise kann ich billigt stellen und sehr geneigter Abnahme entgegen.



Das Vorzüglichste gegen alle Insekten

wirkt mit geradezu frapierender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

Was in losem Papier

ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität.“

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen in Calw in der „Alten Apotheke“, in Weilderstadt bei A. Bammesberger.

Eine neue, 45 cm große, mit 248 Nadeln arbeitende

Strickmaschine

ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Näheres bei Chr. Ebnis, Calw.

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von G. A. Lindenmaier in Tübingen die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche

und ihre Seilung, ein Ratgeber für Bruchleidende.

Druck und Verlag der A. Delshägerschen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Wollspinnerei Liebenzell.

Um meiner Kundschaft die Zufendung zu erleichtern, habe ich Herrn Karl Dingler in Calw, in der Vorstadt, aufgestellt, Wolle für mich zum Spinnen und Färben zu übernehmen, und sichere gute und billige Bedienung zu.

Wilhelm Neuner.

Größte Ersparnisse im Haushalt.	In Glaspföfen à Mk. 1.50 und 2.50. Bouillon-Extracte Parum — für reine Kraftbrühe; fines herbes	Höchste Ehrenpreise und Goldene Medaillen.
Als Würzen jedes Fleischextract übertreffend!	MAGGI	Als Fleischbrühe jede andere Zugabe unnötig machend!
Hergestellt u. d. Protektorat der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft u. d. k. k. öst. Gewerbe-Inspektorates.	Grünbrühe mit Grünzeug, Goldbrühe mit Reis u. a. Feine Suppenmehle Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit und Billigkeit.	Engros: Berlin O., Seydelstr. 14, Wien I., Jasomirgottstr. 6, Paris, 7, Cité de Trévise, Jul. Maggi & Co., Kemptthal, Schweiz.

Zu beziehen in Calw bei Carl Sakmann.

Günstige Gelegenheit!

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Messerschmieds Louis Rodholz verkaufe ich außergewöhnlich billig:

- alle Sorten Taschenmesser, Tafelbestecke, einzelne Messer und Gabeln, Kinderbestecke, Dessertmesser, Grandhirmesser und Gabeln, Rasiermesser, sowie Scheren in allen Größen.

J. Bertschinger.

Calw.

Ia. Tafelsenf,

in jedem Quantum, sowie in Steinutköpfen à 5, 10, 15 und 20 Kilo, Packung frei, empfiehlt den Herren Wirten und Privaten zu billigsten Preisen

Georg Krimmel.

Emmenthaler-, Backstein-, sowie Kräuterkäse

empfiehlt

der Obige.

Neben meinen sonstigen Pinsel- und Bürstenwaren empfehle ich die in neuerer Zeit so beliebten

Diasava-Besen

zum Rehren der Straßen und Hofräume.

A. Vierlamm, Bürstenmacher.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 S. bei J. Bertschinger.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Seilsanft für Trunksucht in Glarus Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen: N. de Moos, Hirzel. N. Volkart, Büsach. F. Dom. Walther, Courchapois. G. Krähnbühl, Weid b. Schönenwerd. Frd. Tschanz, Röhrenbach St. Bern. F. Schneeberger, Biel. Frau Furrer, Wäjen. Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis! Adresse: Seilsanft für „Trunksucht“ in Glarus (Schweiz).

Mack's Stärke
Qualität unübertroffen!
Nur echt
mit dem roten Schwanen-
marken - Alle anderen
Fabrikanten sind
H. Mack, Ulm 1/2.

G. C. Kessler & Cie.

Esslingen.

Hofliefer. Sr. Maj. des Königs von Württemberg. Lieferant Seiner Durchl. des Fürsten von Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei. Feinster Sect.

Neue Matjesheringe, vorzügl. Qualität, empfiehlt Carl Sakmann.

Guten Erntewein,

ca. 3 Eimer gibt billig ab A. Schmitz, Bahnhofrestauration.

Starke Gemüse- und Blumenesehlunge

empfiehlt Gärtner Mayer.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 13jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: Privatankast für Trunksuchtleidende in Stein-Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Schützengesellschaft Calw. Morgen Schiesstag.

Magoldwärme 12°.